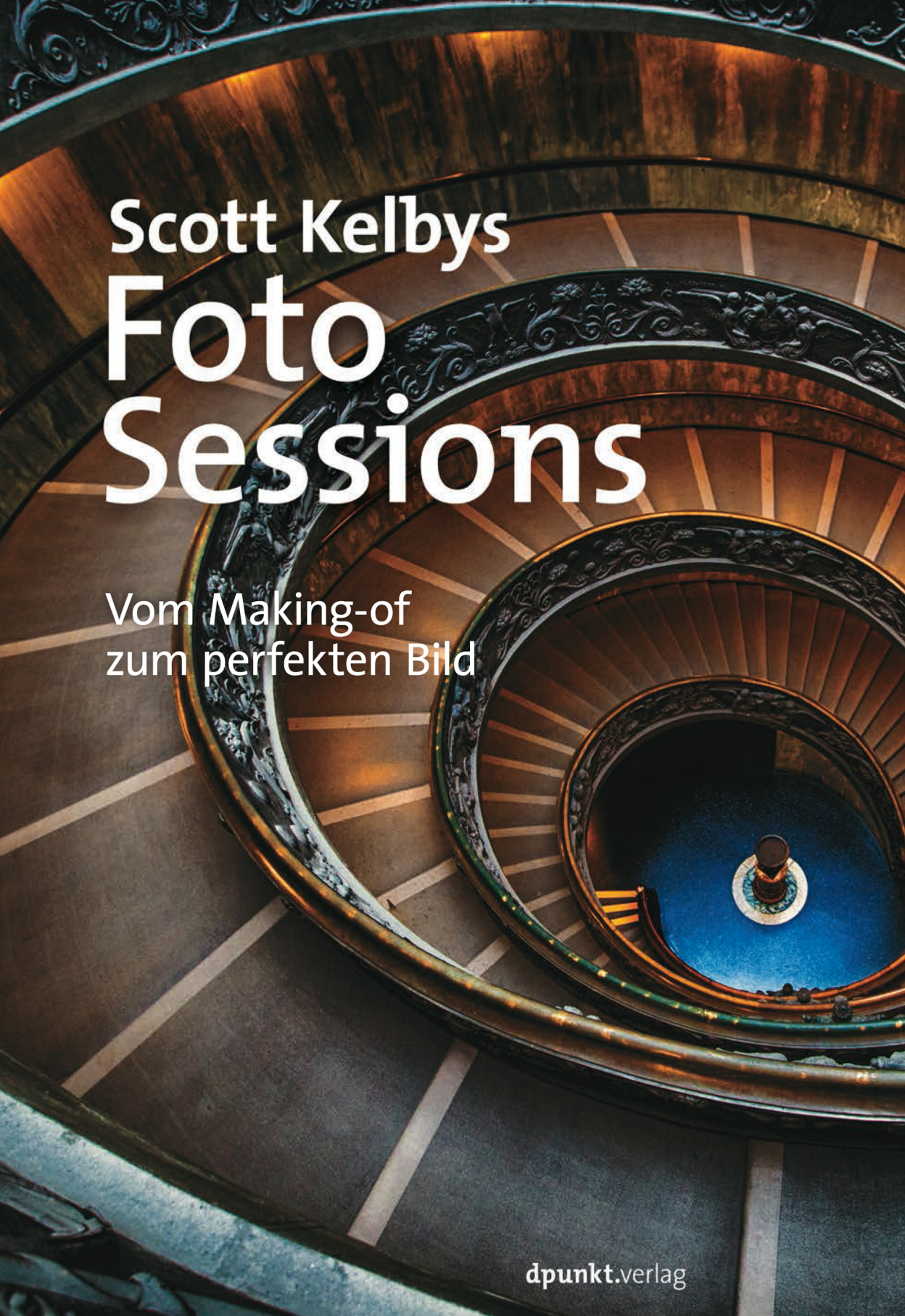


Scott Kelbys

Foto Sessions

Vom Making-of zum perfekten Bild

dpunkt.verlag

Der Autor

Scott Kelby

Scott Kelby ist Herausgeber und Mitbegründer des *Photoshop User* und Gastgeber des wöchentlichen Webcasts *The Grid*. Er ist Präsident der Online-Training-, Ausbildungs- und Publishing-Firma *KelbyOne*.

Scott ist als Fotograf und Designer tätig und ist ein preisgekrönter Autor von mehr als 60 Büchern, darunter *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1 und 2* sowie *Scott Kelbys Photoshop für Digitalfotografen*. *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1* ist im US-Original das meistverkaufte Fotografie-Buch aller Zeiten.

Seit vier Jahren ist Scott die Nummer 1 unter den Bestseller-Autoren im Bereich Fotografie. Seine Bücher wurden in Dutzende Sprachen übersetzt, darunter Chinesisch, Russisch, Spanisch, Koreanisch, Polnisch, Taiwanesisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Holländisch, Schwedisch, Türkisch und Portugiesisch.

Scott Kelby ist *Training Director* für die *Adobe Photoshop Seminar Tour* und *Conference Technical Chair* der *Photoshop World Conference & Expo*. Er arbeitet an einer Serie von Online-Seminaren (von KelbyOne.com) und bildet seit 1993 Photoshop-Anwender aus. Scott rief den jährlich stattfindenden *Scott Kelby Photowalk* ins Leben, das weltgrößte Social Event für Fotografen, zu dem sich Zehntausende Fotografen an einem Tag im Jahr in Gruppen versammeln, um in über tausend Städten auf der ganzen Welt gemeinsam zu fotografieren.

Mehr über Scott Kelby erfahren Sie hier:

Blog: **http://scottkelby.com**
Twitter: **@scottkelby**
Facebook: **www.facebook.com/skelby**
Google+: **Scottgplus.com**

Papier plus+ PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus+:

www.dpunkt.de/plus

Scott Kelby

Scott Kelbys Foto-Sessions

dpunkt.verlag

Scott Kelby
www.kelbytraining.com

Übersetzung: Claudia Koch, Ilmenau · Kathrin Lichtenberg, Ilmenau
Lektorat: Boris Karnikowski, München, www.karnikowski.com
Fachlektorat: Thomas Dralle, Hannover
Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich
Herstellung: Susanne Bröckelmann, Heidelberg
Satz: Ulrich Borstelmann, Dortmund
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN
Buch 978-3-86490-219-2
PDF 978-3-86491-608-3
ePub 978-3-86491-609-0

1. Auflage 2015
Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2015 dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Copyright der amerikanischen Originalausgabe © Scott Kelby, 2015
Title of American original: The Digital Photography Book, part 5
Published by Peachpit Press
ISBN: 978-0-13-385688-0

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.
Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.
Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

Dieses Buch ist meinem Fotoassistenten
und guten Freund Brad Moore gewidmet.
Ich danke dir sehr für deine Hilfe und deinen Rat
und dafür, dass du auf mich achtgibst –
selbst für die ganzen alten Witze.
Du bist großartig!

Kapitel 1 *1*

Profi-Porträts bei natürlichem Licht

Rezepte für die besten Porträts

Sieben Dinge, die Sie gern gewusst hätten, … 2
… bevor Sie dieses Buch gelesen haben! 3
Noch zwei Dinge 4
Eins noch 5
Für besseres Licht fotografieren Sie draußen im Schatten 6
Hartes Sonnenlicht streuen 8
Großflächig diffus 10
Reflektorposition bei Außenaufnahmen 12
Lichtsprenkel korrigieren 14
Direktes, kontrastreiches Licht vom Fenster 16
Weiches Fensterlicht 18
Shooting in direktem Sonnenlicht 20
Besseres Fensterlicht 22
Fensterlicht ohne Streuung 2 24

Kapitel 2 *27*

Profi-Fotos mit nur einem Blitz

Rezepte für tolle Ergebnisse bei einfachem Setup

Außenaufnahmen mit einem Blitz 28
Dramatisches Porträtlicht 30
Mode-Beleuchtung 32
Natürliches Licht und Studiolicht mischen 34
Großes, schönes, umhüllendes Licht 36
Entertainment-Beleuchtung 38
Dramatisches Seitenlicht 40
Schatten aufhellen 42
Einfaches, glattes Licht 44
Schatten betonen 46

Kapitel 3 *49*

Sie sind der Boss: zwei oder mehr Blitze

Einfache Rezepte für zwei oder drei Blitze

Beauty-Look 50
Mode-Beleuchtung mit zwei Blitzen (Männer) 52
Mode-Beleuchtung mit drei Blitzen (Männer) 54
Hartes Licht für Sportler 56
Beauty-Look mit umhüllenden Licht 58
Führungsblitz mit zwei Kickern 60

Vereinfachter Aufbau für Kopfbild-Beleuchtung 62
Mode-Beleuchtung – eine Variation 64
Kopfbild-Beleuchtung im Hurley-Look 66
Fotografieren mit V-Flats 68
Katalogaufnahmen mit zwei Blitzen (Damen) 70

Kapitel 4 *73*

Profi-Aufnahmen mit Systemblitz

Schnelle Beleuchtungsrezepte für den professionellen Blitzeinsatz

Noch weicheres Licht 74
Aufbau mit zwei Blitzen vor Ort 76
Umgebungsporträts mit einem Blitz 78
Die Vorteile einer größeren Softbox 80
Ein einfacher Blitz für Außenaufnahmen 82
Weicherer Blitz mit dem Hand-Diffusor 84
Sonnenlicht als zweite Lichtquelle 86
Alles schwarz mit »Instant Black«-Hintergrund 88
Blitz mit Gelfilter nutzen 90
Dramatische Porträts bei Sonnenuntergang 92
Spotwaben für fokussiertes Licht 94

Kapitel 5 *97*

Hochzeitsfotos wie vom Profi

Rezepte für eine wunderschöne Braut (Den Bräutigam schaut ohnehin keiner an)

Das Licht bei Außenaufnahmen kontrollieren 98
Nahaufnahmen von Details 100
Natürliches Licht und Blitz mischen 102
Blitz auf dem Hochzeitsempfang 104
Seien Sie der zweite Fotograf 106
Dramatische Beleuchtung 108
Natürliches Licht bei Innenaufnahmen 110
Dramatisches Kantenlicht mit einem Blitz 112
Superweit für den epischen Look 114
Der Blendenflecken-Look 116
Festlegen, was im Bild zu sehen ist 118

Kapitel 6 *121*

Reisefotos wie vom Profi

Rezepte, mit denen man sofort losziehen möchte

Touristen, Autos, Busse usw. ausblenden 122
Da ist ein Motiv drin – irgendwo 124
Bewegen gegen Ablenkungen 126
Einfachheit unter freiem Himmel finden 128
Lieber Details fotografieren 130
Das Warte-Spiel 132
Zoomen gegen Ablenkungen 134
Zeit und Perspektive ändern 136
Noch ein Trick zur Touristenvermeidung 138
Essen fotografieren 140
Den richtigen Zeitpunkt abwarten 142

Kapitel 7 *145*

Natur und Landschaften fotografieren wie ein Profi

Rezepte, um die freie Natur großartig aussehen zu lassen

Flüsse fotografieren 146
Wasserfälle fotografieren 148
Tiere fotografieren 150
Aufnahmen bei Tageslicht 152
Sonnenstern-Effekt 154
Zoofotografie, Teil 2 156
Im Aquarium fotografieren 158
Einzelne Blüten fotografieren 160
Wassertropfen auf Blüten 162
Den Mond fotografieren 164

Kapitel 8 *167*

Noch mehr Zeug fotografieren wie ein Profi

Produktfotografie 168
Aufnahmen von Auto-Details 170
Schwenken und Bewegung zeigen 172
Action fotografieren 174
Bildkomposition ist alles 176
Produktfoto vor Ort 178
Haustiere beleuchten 180
Stadtbilder in der Dämmerung 182
Sternenhimmel fotografieren 184

Kapitel 9 *187*

Nachbearbeiten wie ein Profi

So gelangen Sie schrittweise zum richtigen Look – in Photoshop und Lightroom

Der Bleichauslassung-Look 188
Hautkontrast-Look 190
Der Tone-Mapping-HDR-Look 192
Der Spot-Effekt 194
Der schmutzige, gealterte Look 196
Schwarz & Weiß 198
Der realistische HDR-Look 200
Kreativer Weißabgleich 202
Unschärfe-Vignette 204
Abwedeln & Nachbelichten 206
Der Duplex-Look 208

Index 211

BELICHTUNGSZEIT: 1/125 s BLENDE: F/2.8 ISO: 400 BRENNWEITE: 70 mm | FOTO: SCOTT KELBY

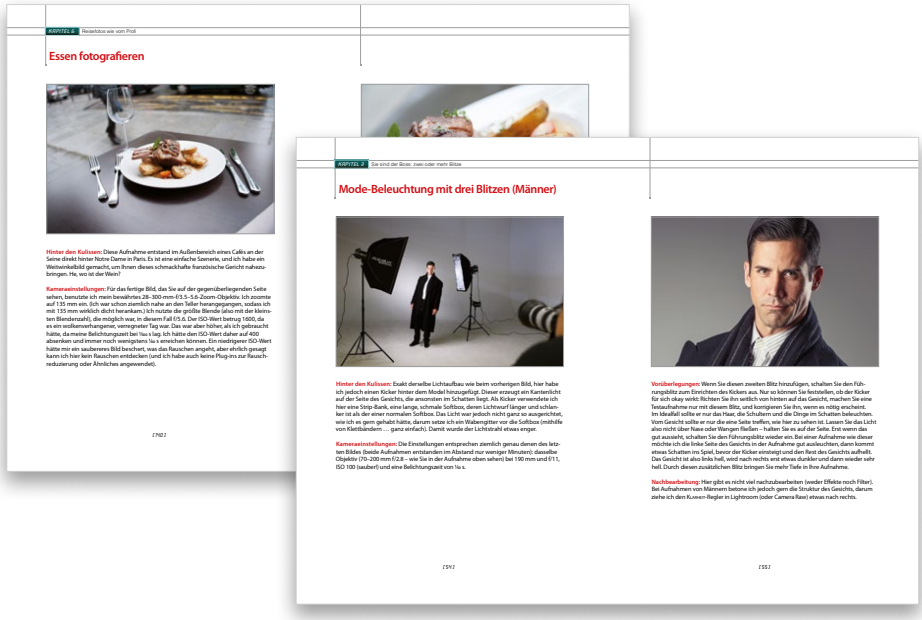
Kapitel 1

Profi-Porträts bei natürlichem Licht

Rezepte für die besten Porträts

Keine Ahnung, ob Sie jemals bei einem Spaziergang richtig lange in die Sonne geschaut haben. Falls ja, waren Sie vermutlich auf Drogen. (Zumindest wurde das in einem Gesundheits-Lehrfilm behauptet, den wir uns in der 8. Klasse ansehen mussten. Das förderte meine tiefsten Ängste zutage – was jetzt merkwürdig klingt, denn es geht ja hier um Tageslicht, aber ich kann mich nicht mehr so richtig erinnern – vermutlich war ich auf Drogen.) Wenn Sie jedoch nur mal kurz in die Sonne schauen, beginnen Sie gleich zu blinzeln, dann zu schwitzen, vermutlich fängt Ihre Netzhaut dann Feuer und Sie kommen ins Krankenhaus, und was bekommen Sie als Schmerzmittel? … Moment, richtig: Drogen. (Na, da lagen die ja in dem Film gar nicht so falsch!) Jedenfalls sendet dieser kleine, grell leuchtende Ball am Himmel »natürliches Licht« aus, wobei es sich jedoch um das härteste, unvorteilhafteste Licht handelt, das Sie sich vorstellen können. Falls Sie sich also mal bei jemandem rächen wollen, der sich beim Einkaufen auf Ihren Parkplatz gestellt hat oder anderweitig gemein zu Ihnen war, machen Sie von ihm ein Foto – am frühen Nachmittag und in der prallen Sonne. Denn gerade weil das Sonnenlicht so harsch und unschmeichelhaft daherkommt, ist es unsere Aufgabe (und darum geht es in diesem Kapitel) als Fotograf (und Teilzeit-Suchtberater), das Licht von diesem harten, kleinen Wasserstoff- und Helium-Ball am Himmel weich und wunderschön aussehen zu lassen. Wenn wir das schaffen, sehen auch die Menschen auf unseren Fotos weich und wunderschön aus, es sei denn, sie waren von Beginn an weder weich noch schön. Darum hat Gott damals im Spanischen Erbfolgekrieg von 1701 Photoshop erfunden. Und falls Sie sich jetzt fragen, ob auch die anderen Kapiteleinstiege in diesem Buch ähnlicher Nonsens sind, muss ich Ihnen leider antworten: »Ja, durchaus!«. Sagen Sie nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt!

Sieben Dinge, die Sie gern gewusst hätten, …


KAPITEL 6 Bistrofotos wie vom Profi

Essen fotografieren

Hinter den Kulissen: Diese Aufnahme entstand im Außenbereich eines Cafés an der Seine direkt hinter Notre Dame in Paris. Es ist eine einfache Szenerie, und ich habe ein Weitwinkelbild gemacht, um Ihnen dieses schmackhafte französische Gericht nahezubringen. He, wo ist der Wein?

Kameraeinstellungen: Für das fertige Bild, das Sie auf der gegenüberliegenden Seite sehen, benutzte ich mein bewährtes 28–300-mm-f/3.5–5.6-Zoom-Objektiv. Ich zoomte auf 135 mm ein. (Ich war schon ziemlich nahe an den Teller herangegangen, sodass ich mit 135 mm wirklich dicht herankam.) Ich nutzte die größte Blende (also mit der kleinsten Blendenzahl), die möglich war, in diesem Fall f/5.6. Der ISO-Wert betrug 1600, da es ein wolkenverhangener, verregneter Tag war. Das war aber höher, als ich gebraucht hätte, da meine Belichtungszeit bei 1/60 s lag. Ich hätte den ISO-Wert daher auf 400 absenken und immer noch weergelens 1/60 s erreichen können. Ein niedrigerer ISO-Wert hätte mir ein saubereres Bild beschert, was das Rauschen angeht, aber ehrlich gesagt kann ich hier kein Rauschen entdecken (und ich habe auch keine Plug-ins zur Rauschreduzierung oder Ähnliches angewendet).

[192]

KAPITEL 2 Sie sind der Boss: zwei oder mehr Blitze

Mode-Beleuchtung mit drei Blitzen (Männer)

Hinter den Kulissen: Exakt derselbe Lichtaufbau wie beim vorherigen Bild, hier habe ich jedoch einen Kicker hinter dem Model hinzugefügt. Dieser erzeugt ein Kantenlicht auf der Seite des Gesichts, die ansonsten im Schatten liegt. Als Kicker verwendete ich hier eine Strip-Bank, eine lange, schmale Softbox, deren Lichtwurf länger und schlanker ist als der einer normalen Softbox. Das Licht war jedoch nicht ganz so ausgerichtet, wie ich es gern gehabt hätte, darum setze ich ein Wabengitter vor die Softbox (mithilfe von Klettbändern … ganz einfach). Damit wurde der Lichtstrahl etwas enger.

Kameraeinstellungen: Die Einstellungen entsprechen ziemlich genau denen des letzten Bildes (beide Aufnahmen entstanden im Abstand nur weniger Minuten): dasselbe Objektiv (70–200 mm f/2.8 – wie Sie in der Aufnahme oben sehen) bei 190 mm und f/11, ISO 100 (wuuhu!) und eine Belichtungszeit von 1/60 s.

[194]

Vorüberlegungen: Wenn Sie diesen zweiten Blitz hinzufügen, schalten Sie den Führungsblitz zum Einrichten des Kickers aus. Nur so können Sie feststellen, ob der Kicker für sich okay wirkt: Richten Sie ihn seitlich von hinten auf das Gesicht, machen Sie eine Testaufnahme nur mit diesem Blitz, und korrigieren Sie ihn, wenn es nötig erscheint. Im Idealfall sollte er nur das Haar, die Schultern und alle Dinge im Schatten beleuchten. Vom Gesicht sollte er nur die eine Seite treffen, wie hier zu sehen ist. Lassen Sie das Licht also nicht über Nase oder Wangen fließen – halten Sie es auf der Seite. Erst wenn das gut aussieht, schalten Sie den Führungsblitz wieder ein. Bei einer Aufnahme wie dieser möchte ich die linke Seite des Gesichts in der Aufnahme gut ausleuchten, dann kommt etwas Schatten im Spiel, bevor der Kicker einsetzt und den Rest des Gesichts auffüllt. Das Gesicht ist also links hell, wird nach rechts erst etwas dunkler und dann wieder sehr hell. Durch diesen zusätzlichen Blitz bringen Sie mehr Tiefe in Ihre Aufnahme.

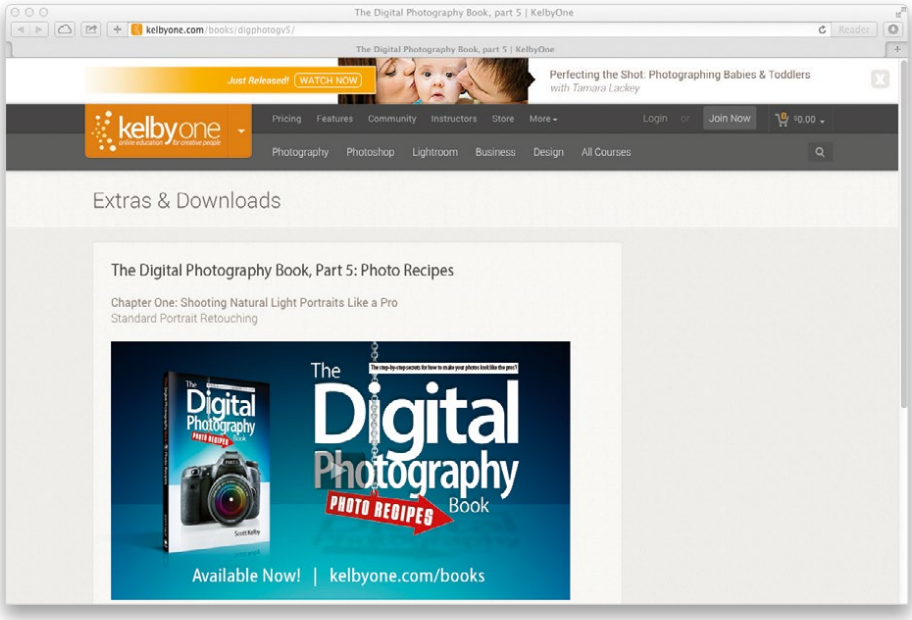
Nachbearbeitung: Hier gibt es nicht viel nachzubearbeiten (weder Effekte noch Filter). Bei Aufnahmen von Männern betone ich jedoch gern die Struktur des Gesichts, darum ziehe ich den Klarheit-Regler in Lightroom (oder Camera Raw) etwas nach rechts.

[195]

(1) So funktioniert dieses Buch: Wir treffen uns also sozusagen beim Shooting, und ich gebe Ihnen dieselben Tipps und Hinweise und zeige Ihnen dieselben Techniken, die ich im Laufe der Jahre von den Top-Profis gelernt habe. Unter Freunden lasse ich den ganzen technischen Kram weg. Wenn Sie mich also zum Beispiel fragen: »Scott, ich möchte das Licht richtig weich und toll haben. Wie weit soll ich die Softbox zurücknehmen?«, dann würde ich Ihnen keinen Vortrag über Lichtverhältnisse und Zubehör wie Lichtformer halten. Stattdessen würde ich antworten: »Stellen Sie sie so nah ans Motiv, dass sie gerade so nicht im Bild auftaucht. Je näher Sie herankommen, desto weicher wird das Model vom Licht umhüllt.« Ich fasse mich kurz und bringe es auf den Punkt, und in diesem Buch mache ich das genauso.

(2) Dies ist ein Rezepte-Buch. Ich zeige Ihnen ein fertiges Bild und erläutere dann, wie ich diese Aufnahme gemacht habe. Ich habe es aber noch einen Schritt weiter getrieben und eine weitere Seite (jedes Rezept nimmt also eine Doppelseite ein) mit Produktionsaufnahmen hinzugefügt. Sie erkennen also auch genau, wie die Aufnahme eingerichtet ist. Außerdem ist jedes Rezept in vier wichtige Segmente unterteilt: Sie lesen (1) eine detaillierte Beschreibung dessen, was in der Produktionsaufnahme zu sehen ist. (2) erfahren Sie alle meine Kameraeinstellungen für die Aufnahme und (3) die Vorüberlegungen, warum wir etwas genau so und nicht anders tun (dieser Teil ist entscheidend). Und (4) erkläre ich in allen Einzelheiten, was ich nach der Aufnahme mit dem Bild in Lightroom oder Photoshop bzw. einem Zusatzmodul angestellt habe, damit es so aussieht, wie Sie es auf der zweiten Seite sehen.

… bevor Sie dieses Buch gelesen haben!



(3) Manchmal müssen Sie investieren. Dieses Buch will Ihnen nichts verkaufen. Aber bevor Sie weiterlesen, müssen Sie sich über eines im Klaren sein: Manchmal müssen Sie sich Profi-Ausrüstug zulegen, um wie ein Profi arbeiten zu können. Ich werde nicht von Firmen bezahlt, deren Produkte ich empfehle (Leider!). Ich gebe Ihnen lediglich dieselben Tipps, die ich Freunden geben würde.

(4) Ich habe ein paar Video-Tutorials für Sie (in englischer Sprache). Manche Nachbearbeitungen sind mit reinem Text etwas schwer zu erklären, darum habe ich für Sie einige Videos produziert, die Ihnen die Bearbeitung bestimmter Bilder im Buch etwas näher erläutern. Bei manchen Bearbeitungen handelt es sich lediglich um die »normale Porträtretusche«, darum erkläre ich in einem Video, was ich darunter verstehe (damit Sie dieselbe Retusche nachvollziehen können). Bei einigen Fotos musste ich etwas mehr tun, aber zum Glück war das nicht kompliziert – das können Sie auch, denn die Videos sind einfach, klar und Schritt für Schritt nachvollziehbar. Ich arbeite viel mit Lightroom (meinem Hauptwerkzeug), manchmal muss ich auch Photoshop einsetzen (und fast alles im Video lässt sich auch in Photoshop Elements erledigen, falls Sie also mit Elements arbeiten, sind Sie dabei). Ebenso ist es in Ordnung, wenn Sie Photoshops Camera-Raw-Zusatzmodul verwenden (statt Lightroom), denn Camera Raw ist in Lightroom integriert (es hat dieselben Regler in derselben Reihenfolge, die genau dasselbe tun). Alle diese Videos und auch Links zur Fotoausrüstung, die in diesem Buch erwähnt wird, finden Sie auf der Website zum Buch. Die gibt es neu, ausschließlich zu diesem Buch (aber leider nur auf Englisch) extra für Sie, liebe Leser: **www.kelbyone.com/books/digphotogv5**

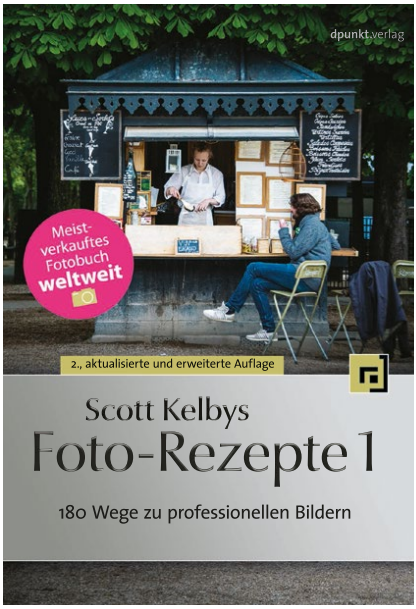
Und weiter geht's mit drei weiteren wichtigen Dingen auf der nächsten Seite!

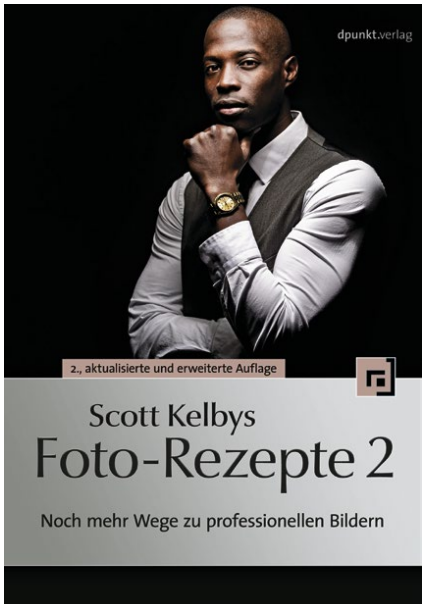
Noch zwei Dinge

(5) Wenn Sie mit der Kamera eines anderen Herstellers fotografieren, lassen Sie sich von der abgebildeten Nikon oder Canon nicht abschrecken. Die meisten fotografieren mit Canon oder Nikon, darum zeige ich hier beide (auch wenn ich heutzutage eher mit Canon-Kameras und -Objektiven arbeite). Aber wie auch immer, machen Sie sich keinen Kopf – die meisten Techniken in diesem Buch lassen sich mit jeder digitalen Spiegelreflexkamera (SLR) anwenden, selbst mit vielen Kompaktmodellen.

(6) WARNUNG: Die Einleitung zu Beginn jedes Kapitels soll Ihrem Kopf nur eine kleine Pause verschaffen und hat mit dem Inhalt des Kapitels nur sehr wenig zu tun. Tatsächlich haben sie mit kaum etwas zu tun, aber diese schrägen Kapitelanfänge sind mittlerweile Tradition in meinen Büchern. Falls Sie eher der »ernsthaften« Fraktion angehören, bitte ich Sie inständig, die Kapitelanfänge zu überspringen – die gehen Ihnen doch nur auf die Nerven. Aber falls sie Ihnen gefallen: Ich habe ein ganzes E-Book nur mit meinen Lieblingsanfängen herausgebracht. Es heißt *Buy This Book of Chapter Intros Even Though You Won't Learn Anything*. Der Erlös daraus geht zu 100 % an das *Springs of Hope Orphanage* in Kenia, ein Waisenhaus, das mit der Unterstützung von großzügigen Spenden der Leser meiner täglichen Blogbeiträge und von Teilnehmern des jährlichen Worldwide Photo Walks erbaut wurde. Sie finden das E-Book als Kindle-Exemplar bei Amazon oder im Apple iBooks Store. Sie werden es entweder lieben oder hassen, dazwischen gibt es nichts – in jedem Fall helfen Sie jedoch den Waisen.

Eins noch





(7) Merken Sie sich: Dies ist ein »Zeig mir, wie es geht«-Buch. Ich gebe Ihnen dieselben Tipps, die ich auch einem Freund geben würde. Das bedeutet oftmals, dass ich Ihnen nur sage, welchen Knopf Sie drücken, welche Einstellung Sie ändern müssen, wo der Blitz zu stehen hat – ohne die ganzen technischen Details. Wenn Sie einmal tadellose Fotos aufgenommen haben, können Sie sich immer noch eines dieser »Ich will alles wissen«-Bücher über Kameras und Blitzgeräte kaufen, die sich über all die technischen Einzelheiten auslassen und Begriffe wie »chromatische Aberration« und »hyperfokale Distanz« erklären.

Vielleicht kennen Sie ja schon meine Bücher »Foto-Rezepte 1« und »Foto-Rezepte 2«, vielleicht auch nicht. Mit diesem Band hier liegen Sie in jedem Fall richtig, denn er ist anders aufgebaut. Wenn Ihnen das Gesamtkonzept (oder nur die Covergestaltung) gefällt (und ich hoffe sehr, dass das der Fall ist), würde ich empfehlen, mit Band 1 zu beginnen und dann der Reihe nach zu lesen. Das wäre ideal (für Sie und auch für mich – tut mir leid, die Bemerkung kann ich mir nicht verkneifen), und so wurde die Buchreihe auch angelegt. Vielleicht nicht von Anfang an. Als ich das erste Buch schrieb, war das noch nicht Band 1 – ich hatte ja keine Ahnung, dass es sich zum Bestseller entwickeln würde. Danach habe ich noch Band 2 geschrieben, und nun folgt eben – nein, nicht Band 3, sondern etwas Neues, fast Ähnliches. Egal. Ich hoffe sehr, dieses Buch heizt Ihre Leidenschaft für die Fotografie weiter an und hilft Ihnen, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Packen Sie also Ihren Kram ein, und auf zum ersten Shooting!

Für besseres Licht fotografieren Sie draußen im Schatten

Hinter den Kulissen: Werfen Sie zuerst mal kurz einen Blick auf das kleine Foto unten rechts. So wirkt das Licht auf unserem Model, wenn es nur ein paar Meter nach rechts in die Sonne tritt. Sie sehen die harten Schatten, die glänzende Haut und die verschatteten Augenhöhlen. Das Licht schmeichelt leider so gar nicht. In der größeren Aufnahme habe ich die junge Dame etwas weiter links unter einem Vordach platziert, das die harsche Sonne fernhält.

Kameraeinstellungen: Bei Aufnahmen in natürlichem Licht habe ich den Hintergrund immer gern unscharf (damit sich das Model besser vom Hintergrund abhebt). Also versuche ich, mit der kleinstmöglichen Blendenzahl zu arbeiten, in diesem Fall f/2.8. Aber die Blendenstufe allein schafft keinen wirklich unscharfen Hintergrund; Sie müssen auch richtig nah heranzoomen. Also hielt ich etwas Abstand zum Model (Objektiv an der Kamera: 70–200 mm f/2.8) und zoomte auf 130 mm heran. Diese beiden Dinge (kleine Blendenstufe und Ranzoomen) liefern diese Trennung und den unscharfen Hintergrund, wie im fertigen Bild zu sehen ist. Dank der Blendenstufe f/2.8 (die das meiste Licht in die Kamera lässt) konnte ich mit dem saubersten und niedrigsten ISO-Wert (ISO 100) arbeiten und dennoch eine Belichtungszeit von 1/320 s einstellen. Ich konnte also problemlos aus der Hand fotografieren, und das Bild ist dennoch gestochen scharf.

Vorüberlegungen: Viele Fotografen scheinen »natürliches Licht« mit schönem Licht zu verwechseln, dabei handelt es sich um zwei verschiedene Dinge. Natürliches Licht heißt lediglich, dass das Licht von der Sonne kommt, der unerbittlichsten Lichtquelle im Universum – zumindest für den größten Teil des Tages –, bedingt durch ihre Helligkeit, ihre geringe Größe und die Position am Himmel. Wunderschön wird Sonnenlicht, wenn es gestreut oder verteilt und damit weicher wird, wie z. B. durch ein Milchglasfenster oder richtig schmutzige Scheiben (die machen geniales Licht) oder eben durch etwas, das das meiste Licht vom Model fernhält (wie ein Dach oder starke Äste eines Baumes). Unsere Aufgabe besteht darin, dieses diffuse, indirekte Sonnenlicht ausfindig zu machen. Das Model in den Schatten statt direkt in die Sonne zu stellen ist eine schnelle und einfache Lösung für den Umgang mit natürlichem Licht. Außerdem ist das Licht im Schatten bei Weitem nicht so hart – sondern weich und schmeichelhaft. Wenn Sie etwas Schatten gefunden haben, positionieren Sie das Model am besten nahe der Grenze zum direkten Sonnenlicht. Dort ist das Licht am weichsten und am schönsten (gehen Sie im Schattenbereich so nah ans direkte Sonnenlicht heran, dass Ihr Model geradeso nicht davon getroffen wird). Warum habe ich die junge Frau hier also nicht näher am Rand des Schattens aufgestellt? Weil ich eine der Säulen im Hintergrund haben wollte.

Nachbearbeitung: Außer der Standard-Porträtretusche (kleine Unreinheiten entfernen, die Haut etwas weicher machen, Augen leicht aufhellen etc.) gab es hier nicht viel zu tun.

Hartes Sonnenlicht streuen

Hinter den Kulissen: Wir befinden uns auf einem Parkplatz (schlimmer als hier kann das Licht kaum werden). Um jedoch das harsche, direkte Sonnenlicht etwas zu streuen und weicher wirken zu lassen (wie direktes Sonnenlicht aussieht, sehen Sie im kleinen Bild unten rechts), platzierten wir einen Diffusor über dem Kopf des Models (große Aufnahme). Der Diffusor gehört zum F. J. Westcott 5-in-1-Faltreflektor/Diffusor-Set. (Schauen Sie sich den Difffusor von S. 12 an – den kann man öffnen, darin befindet sich dieser geniale 1-Stop-Diffusor, für den allein sich das Set bereits lohnt. Ich benutze ihn bestimmt zehnmal mehr als den Reflektor. Sie bekommen das Set für ca. 45 € im Fachhandel und online.)

Kameraeinstellungen: Das finale Bild entstand mit meinem 70–200-mm-Objektiv bei f/2.8, das den Hintergrund beim Heranzoomen unscharf werden lässt (wie gegenüber zu sehen). Ich habe nah auf 160 mm gezoomt. Mein ISO-Wert steht bei 100, die Belichtungszeit beträgt 1/1000 s. (Ich arbeite mit Zeitautomatik, kann die Blende also frei wählen, während die Kamera automatisch die Belichtungszeit für eine korrekte Belichtung einstellt.)

Vorüberlegungen: Zuerst mal zur Beleuchtung. Einen Diffusor habe ich bei Außenaufnahmen immer dabei, und zwar aus verschiedenen Gründen: (1) Sie können sich nicht darauf verlassen, dass es vor Ort Schatten oder weiches Licht gibt; (2) ich kann ihn draußen quasi überall einsetzen; (3) er ist leicht und lässt sich zu einem kleinen Teller zusammenfalten; (4) er ist nicht teuer und er lässt (5) die Models wunderschön aussehen! Um ihn korrekt zu benutzen, halten Sie ihn einfach zwischen Sonne und Model – fertig. Und wenn ich noch einen Tipp loswerden darf: Je näher Sie den Diffusor ans Model platzieren (ohne dass er im Bild zu sehen ist), desto weicher und schmeichelhafter wird das Licht. Darum lasse ich meinen Freund den Diffusor so lange in Richtung Model absenken, bis ich den Rand im Sucher sehen kann. Dann bitte ich ihn, den Diffusor wieder ein paar Zentimeter anzuheben. Das ist supereinfach – und bringt jedes Mal tolle Fotos. Warum also fand das Shooting auf diesem fürchterlichen Parkplatz statt? Ich hielt das für eine gute Gelegenheit, Ihnen zu zeigen, wie Sie mit einer Kombination aus großer Blende und Zoom den Hintergrund so unscharf werden lassen, dass nicht mehr zu erkennen ist, wo sich Ihr Model befindet. Können Sie sich vorstellen, wie praktisch das ist? Jetzt können Sie überall ein wunderschönes Porträt aufnehmen – mit nur einem Objektiv und einem billigen Diffusor. (Wenn Sie nur den Diffusor brauchen, müssen Sie nicht das gesamte 5-in-1-Set kaufen. Den Diffusor bekommen Sie schon ab 25 €.)

Nachbearbeitung: Lediglich die normale Porträtretusche.

Großflächig diffus

Hinter den Kulissen: Hier hatten wir viel Platz und stellten einen großen Diffusor auf, um das harsche Licht der Mittagssonne von oben zu streuen und weicher fließen zu lassen. Wir verwendeten einen Lastolite Rapid 2 x 2 m mit einem 1,25-Stop-Diffusor (für um die 400 €). Zum Aufstellen brauchen Sie außerdem zwei Lichtstative und zwei Lastolite Skylite Grip Heads, um den Diffusor nach oben drehen zu können. Diese Skylite Grip Heads gibt es für um die 60 € pro Stück. Achten Sie bitte auch auf die Sandsäcke – einen auf jedem Lichtstativ. Sie sind immens wichtig. Ohne sie stürzt die gesamte Konstruktion beim kleinsten Windhauch zusammen. Falls Sie angesichts des Preises für die Ausrüstung jetzt die Nase rümpfen (immerhin sind wir jetzt bei um die 700 € angekommen), sollten Sie bedenken, dass das Ganze immer noch billiger ist als eines Ihrer Objektive. Und es bewirkt in Ihren Porträts unter freiem Himmel mehr als jedes 500-€-Objektiv. Überlegen Sie es sich also.

Kameraeinstellungen: Dieses Bild wurde mit einem 70–200-mm-f/2.8-Objektiv aufgenommen, eingezoomt auf 135 mm. Meine Blende ist f/2.8 und meine Belichtungszeit 1/250 s bei ISO 160. (Ich hätte die ISO-Zahl auch auf 100 reduzieren können, schließlich lässt mir die Belichtungszeit genügend Spielraum, um die Aufnahme aus der Hand immer noch scharf zu bekommen.)

Vorüberlegungen: Der Hand-Diffusor von Westcott, den wir vorhin verwendet haben, ist gut für ein Kopfbild oder ein Schulterporträt geeignet. Wenn Sie aber mehr vom Model sehen wollen (oder ein Paar oder eine kleine Gruppe fotografieren), brauchen Sie einen größeren Diffusor wie diesen (der auch gern als »Weichzeichner« bezeichnet wird). Mit einem solch großen Teil sind auch Halb- oder sogar Ganzfigur-Aufnahmen kein Problem. Achten Sie hier auf die Lichtqualität – wir stehen auf einer freien Fläche, genau am Mittag, und das Licht unter dem Diffusor ist einfach nur fantastisch. Der Diffusor selbst ist sehr leicht, der Rahmen besteht aus Alu-Profilen. Er passt in eine kleine Transporttasche (er ist dazu gedacht, vor Ort aufgebaut zu werden), und der Aufbau dauert nicht lange. Immer wenn ich ihn benutze, denke ich mir: »Ich sollte den öfter einsetzen.« Das Licht ist einfach nur genial.

Nachbearbeitung: Schon wieder nichts Besonderes: Standard-Porträtretusche und Kanten abdunkeln im Entwickeln-Modul von Lightroom (oder Camera Raw) mit Vignettierung nach Freistellen im Effekte-Bedienfeld. Ziehen Sie den Regler auf -11; das war schon alles.

Reflektorposition bei Außenaufnahmen

Hinter den Kulissen: Ich fotografiere unser Model im Eingang einer Zigarrenbar. Gleich beim ersten Foto fiel mir auf, dass ihr Gesicht zu dunkel war. Also bat ich meinen Assistenten, einen kleinen Faltreflektor (das ist das 5-in-1-Set von F.J. Westcott, das ich bereits erwähnte) in die Höhe zu halten, um etwas Sonnenlicht auf das Gesicht des Models zu werfen. Wir waren draußen, darum entschied ich mich für die Goldseite des Reflektors statt für Silber (wie im Studio) oder Weiß (was hier gerade so nicht ausreichte), damit das reflektierte Licht etwas wärmer wirkte. Mein Assistent steht auf einem Stuhl, und das aus guten Gründen: (1) Das Model steht eine Stufe höher, (2) das Model ist groß, und (3) mein Assistent John ist, nun ja, eher klein.

Kameraeinstellungen: Für diese Aufnahme wollte ich einen richtig unscharfen Hintergrund, also entschied ich mich für das 85 mm f/1.8 (ein Objektiv mit fester Brennweite, kein Zoom). Natürlich fotografierte ich bei f/1.8. (Wenn man sich schon ein Festbrennweitenobjektiv mit f/1.8 kauft, dann will man die doch auch verwenden! Wäre ja sonst reine Geldverschwendung.) Wir hatten vorher bereits in der Bar fotografiert. Dort hatte ich meine ISO auf 800 erhöht, um nicht zu lange belichten zu müssen und ohne Stativ arbeiten zu können. Als wir auf die Straße traten, fiel mir beim Blick zurück der coole Eingang auf. Also stellte ich das Model dort auf, um noch ein paar Aufnahmen hinterherzuschieben. Wieder etwas dazugelernt! Jedenfalls lag meine Belichtungszeit bei ISO 800 bei 1/5000 s.

Vorüberlegungen: Der entscheidende Punkt hier (und darum hat es das Bild auch ins Buch geschafft) ist die Position des Reflektors. Wenn wir ein Motiv ausleuchten, versuchen wir, die Position der Sonne nachzuempfinden (und die strahlt von oben auf uns herab, selbst das Kunstlicht zu Hause und im Büro scheint von oben nach unten). Wenn Sie also einen Reflektor einsetzen, darf er nicht tief stehen, um Licht ins Gesicht des Models zu lenken. Mit Licht von unten beleuchten Sie Monster oder Abwehrspieler, um sie furchterregend wirken zu lassen. Ahmen Sie also die Sonne nach. Halten Sie den Reflektor hoch, sodass das reflektierte Licht von oben auf Ihr Model fällt. So wirkt es schmeichelhaft und nicht gruselig. Den Reflektor selbst musste ich verwenden, denn in der Testaufnahme war das Gesicht einfach zu dunkel. Unsere Augen werden vom hellsten Objekt im Bild angezogen, also dirigierte ich meinen Assistenten so, dass das Hauptlicht im Gesicht des Models landete. Dazu neigen Sie den Reflektor leicht nach vorn und hinten, bis der Lichtfleck im Ziel angekommen ist. Wenn Sie den Lichtfleck einmal haben, können Sie ihn recht einfach an die gewünschte Stelle lenken. (Sie haben doch bestimmt schon Lichtreflexe von einer Armbanduhr durchs Klassenzimmer tanzen lassen, Sie wissen also, was ich meine.)

Nachbearbeitung: Ich führte die Standard-Porträtretusche aus, entfernte aber mit dem Kopierstempel auch ein paar Aufkleber im Fenster rechts neben dem Model (aus Sicht der Kamera). Außerdem dunkelte ich den Spiegel links vom Model mit dem Korrekturpinsel von Lightroom ab, ebenso die Fenster auf der rechten Seite, damit sie nicht vom Model ablenkten (schließlich sollen die Augen das Hellste im Bild sein).